

Swissbau 2016

Schulterschluss im digitalen Baugewerbe

Nachdem die Digitalisierung auch die Baubranche erreicht hat und dort zu grundlegenden Veränderungen führt, wurde an der Swissbau die Interessengemeinschaft «Bauen digital Schweiz» offiziell gegründet.

Launched wurde die IG vergangenen Juni an der ETH Zürich. Danach wurden die strategischen Handlungsschwerpunkte definiert. Erstmals sei ein nationales Verständnis zu digitalem Planen, Bauen und Betreiben erreicht worden, heisst es dazu in der Medienmitteilung der neu ins Leben gerufenen Organisation. Die IG hat sechs Thesen zu den grundlegenden Veränderungen in der Wertschöpfungskette entwickelt und diese mit den beteiligten Partnern und Mitgliedern in mehreren Workshops konsolidiert. Dabei geht es um die veränderten Prozesse sowie die neue Zusam-

menarbeitskultur und die Rolle der Bauindustrie. Weitere Themen sind Arbeitshilfsmittel, veränderte Rechte und Pflichten sowie neue Geschäftsmodelle. Mittlerweile sind über 100 Firmen und 30 Institutionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette in der IG vertreten. «Bauen digital Schweiz» will so die rund 60 000 Unternehmen mit über 500 000 Mitarbeitern rund um die Bauwirtschaft erreichen.

An der Swissbau wurde Bauen digital Schweiz von einer Delegation von «buildingSMART International» besucht, einem internationalen Interes-



Symbolbild: H.D. Vaz/pixelio.de

senverband, der sich für die weltweite Etablierung eines offenen BIM-Standards (OpenBIM) engagiert. Die Schweizer IG hat nun als führende hiesige Organisation zum Thema BIM offiziell das «Chapter Switzerland» erhalten. ■ (mai/mgt)

LINKTIPP

Auf baublatt.ch/digital finden Sie weiterführende Links.



Baukultur – eine Chance für Ingenieure

Benno Singer,
dipl. Bauingenieur ETH
ist Vize-Präsident der
usic-Regionalgruppe
Zürich und Gesamtleiter
von ewp Ingenieure/
Planer / Geometer.



Was ist überhaupt Baukultur? Der Begriff wird zurzeit so häufig gebraucht, dass eine persönliche Positionierung hilfreich sein kann. Unter Baukultur verstehe ich den Umgang mit unserer gebauten Umwelt im umfassenden Sinn. Das schliesst das Planen, Bauen, Umbauen und Instandhalten ein. Auch wenn die aktuelle Baukultur-Debatte primär von Architekten und Planern geführt wird, beschränkt sich Baukultur nicht auf Architektur, sondern umfasst gleichermassen Ingenieurleistungen, Stadt- und Regionalplanung sowie Landschaftsarchitektur.

Sie umfasst mehr als ein paar Leuchtturmprojekte. Die Baukultur des Alltags bestimmt

unser Leben. Und dabei es geht auch um den öffentlichen Raum als «Leere» zwischen den Bauten. Jede Strasse, jeder Platz wie auch der Planungs- und Ausführungsprozess sind Teil der Baukultur. Die Qualität von Baukultur manifestiert sich als attraktive und funktionale Lebensräume, in denen wir uns gerne aufhalten und mit denen wir uns identifizieren können. Orte also, an denen wir uns zu Hause fühlen. Strassen sind Lebensräume und nicht nur Verkehrswege. Sie sind Treffpunkte, Orte zum Einkaufen, Entspannen, Erleben. Ingenieurinnen und Ingenieure tragen daher grosse Verantwortung für Baukultur.

Dazu ist ein Planungsprozess erforderlich, in dem sich die verschiedenen Disziplinen vom Planungsbeginn bis zur Realisierung gleichberechtigt einbringen, als Teams die beste Lösung entwickeln, sich mit den gesellschaftlichen Bedürfnissen auseinandersetzen und mit der Öffentlichkeit diskutieren.

Leider bringen wir Ingenieure uns (noch) viel zu wenig in diese Diskussionen ein. Dabei haben wir wunderbare Vorbilder. Zum Beispiel

wurde das Netz der Rhätischen Bahn zum Unesco-Weltkulturerbe ernannt – auch weil die Linienführung bewusst so gewählt wurde, dass die Reisenden die Natur erleben können. Einpassung in die Landschaft ist eben mehr als Normanwendung.

Wir Bauingenieure müssen uns wieder mehr als Gestaltende verstehen. Dann wird sich auch die gesellschaftliche Anerkennung der Ingenieurität und öffentliche Wahrnehmung verändern. Ingenieure werden heute eher mit lärmigen, störenden Baustellen in Verbindung gebracht als mit schönen Plätzen, Bauten sowie einer funktionierenden Versorgung und Infrastruktur. Doch müssen wir uns auch an der eigenen Nase nehmen. Statt unsere Kreativität, den Nutzen unserer Arbeit und das edle Endprodukt zeigen wir Baugruben, Bagger und halbfertige Bauten. Wenn wir bei unserem Auftritt in der Öffentlichkeit diese Denkmuster künftig hinterfragen und neue Spielräume erkennen, dann wage ich zu hoffen, dass sich eine Trendwende beim Image und beim Nachwuchs einstellt. ■

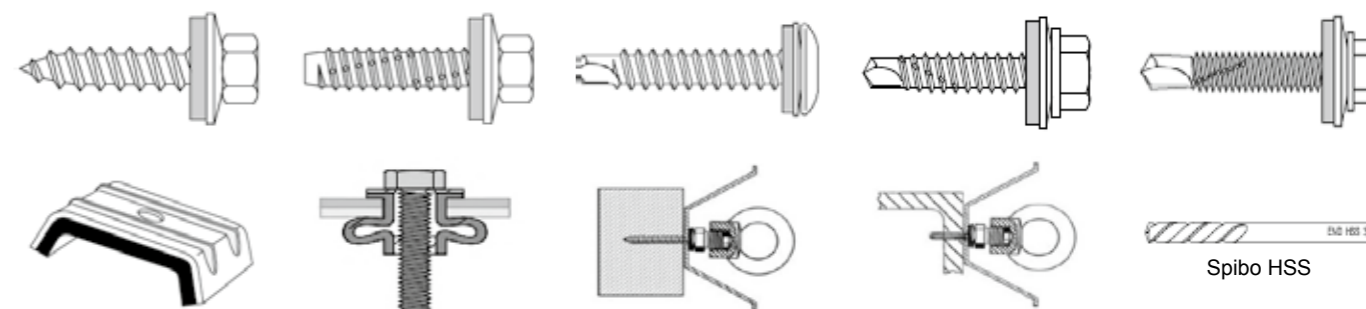
Kolumne

usic

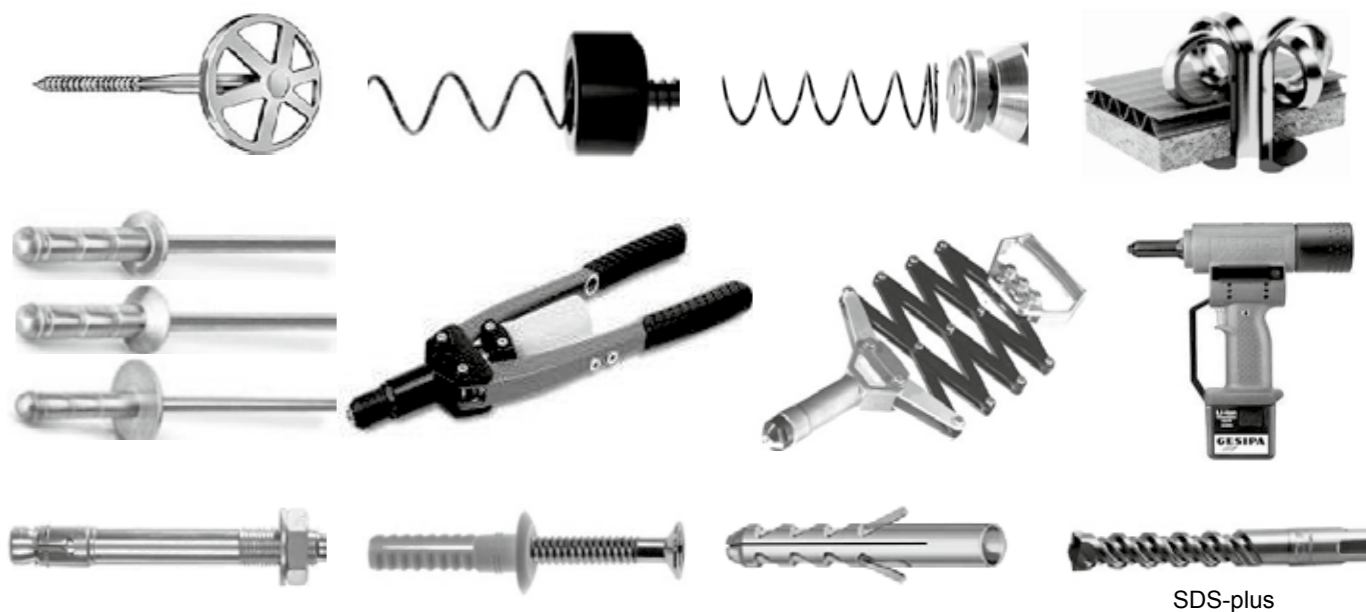
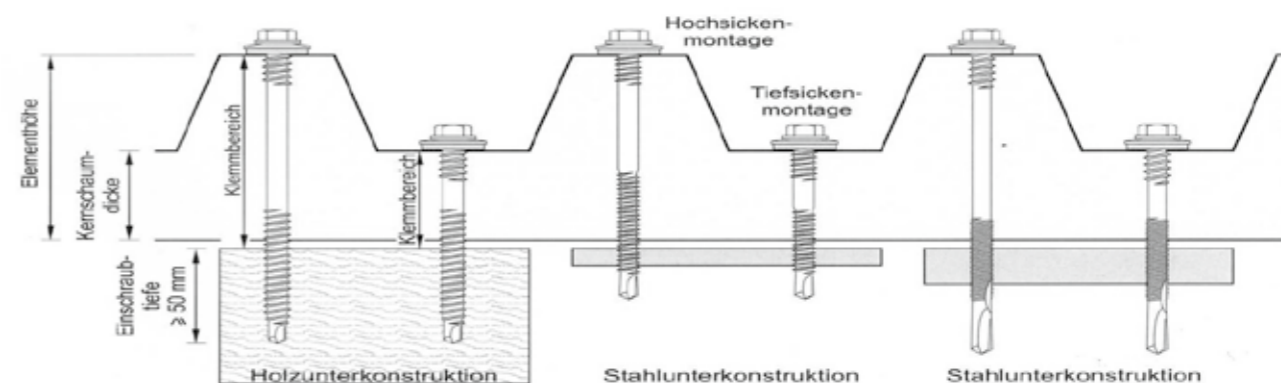
Schweizerische Vereinigung
beratender Ingenieurunternehmungen

Befestiger für Dach, Fassade und Innenausbau

Pulverbeschichtung in RAL, NCS oder nach Farbmuster



Spibo HSS



SDS-plus

Das ausführliche Programm mit Details und Preisen ersehen Sie unter www.hft-fasteners.ch

Wir beraten und unterstützen Sie während der Projektierungsphase und vor Ort



HFT Fasteners AG

Postfach 242 Bösch 37 CH-6331 Hünenberg ZG
Tel. 041 780 70 01 Fax 041 780 73 49
E-Mail: info@hft-fasteners.ch
Internet: www.hft-fasteners.ch
ISO 9001 Nr. 96-241-041

mit mehr als 30 Jahren
Erfahrung
in spezieller
Befestigungstechnik